

Durchforstungsverträge von Saat und Pflanzung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Forst-Journal**

Band (Jahr): **4 (1853)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-673460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Forststatistik.

Vor einigen Monaten brachte der schweizerische Handels-
fourier folgende ebenso merkwürdige, als für die forstlichen
Zustände des bernischen Jura drückende Nachricht, die den
Forstleuten aller Gegenden von Interesse ist, daher wir die-
selbe, wenn auch etwas verspätet, in unserem Blatte ein-
registriren müssen:

„Die sieben Eisenschmelzen des Jura (Bellefontaine, Dels-
berg, Lücel, Urdervelier, Courrendelin, Choindex und Glüse)
haben von 1847 bis 1850, 6617 Minen-Rufen Erz per Jahr
geschmolzen, die mit Fr. 9712 (?) bezahlt wurden. Bei
größerem Absatz und weniger Konkurrenz des fremden Eisens
hätte jeder Hochofen 15000 Rufen per Jahr schmelzen können.
Das Erz gibt 41 und 43 % besten Gusses. Zweihundert
Arbeiter sind durch die Minenarbeit, ebenso viele durch das
Fuhrwesen beschäftigt.

Der Holzabsatz des bernischen Jura, der nach Basel ging,
hat seit einem Jahre in dem aus Baden dahin geführten Holze
(in Form von Holzkohlen) eine solche Konkurrenz erhalten, daß
das Schweizerholz einen Abschlag von 4 bis 5 Fr. per Klafter
erlitt. Das Haus Paravicini allein zieht jetzt 40000 Klafter
in Kohlen verwandeltes Holz aus Baden, um sie in seinen
Schmelzen im Delsbergerthale zu verwenden. Damit sind
80 Pferde für die Zufuhr stets beschäftigt. Denselben Ab-
schlag haben auch alle Werkholzarten in Folge gleicher Kon-
kurrenz erlitten.“

Durchforstungserträge von Saat und Pflanzung.

Forstmeister Schmidl theilte in der 1852r Versammlung
des böhmischen Forstvereins mit:

Im Jahr 1828 sei ein Holzschlag von 8 Joch (1 östr.
Joch = 1,5988 Jucharten) zur Hälfte mit Saat und zur
Hälfte mit zweijährigen Kiefern (Föhren, Dählen) Ballen-
pflanzen aufgeforschet worden.

Beide Flächen gaben pro Joch :

Die Pflanzung:

Im Jahr 1838	2	Kftr. Prügelholz	2	Kftr. Reifig.
" " 1843	7	" "	4	" "
" " 1846	6 $\frac{1}{2}$	" "	4	" "
<hr/>				
Summa:	15 $\frac{1}{2}$	Kftr. Prügelholz	10	Kftr. Reifig.

Die Saat:

Im Jahr 1836	—	Kftr. Prügelholz	4	Kftr. Reifig.
" " 1838	—	" "	5	" "
" " 1848	4 $\frac{1}{2}$	" "	2	" "
<hr/>				
Summa:	4 $\frac{1}{2}$	Kftr. Prügelholz	11	Kftr. Reifig.

Die Pflanzung gibt mit Einschluß der Durchforstungs-
erträge in 24 Jahren 3495 Kubikfuß; die Saat 1998 Kubik-
fuß. Letztere also 1497 Kubikfuß weniger (1 östr. Kubikfuß
= 1,1698 schweiz. Kubikfuß).

Abermals ein Wink für die einseitigen Saatschleudria-
nisten!
(Allg. Forst- und Jagdzeitung.)

N o t i z e n.

Aus dem Kanton Glarus. Daß die Abhaltung des
forstwirthschaftlichen Kurses, von dem ich in der vorigen Num-
mer unseres Blattes Notiz gab, in dem Kanton Glarus nicht
ohne Nachwirkung blieb, beweist die Gemeinde Näfels, welche
durch den Unterzeichneten soeben ihre sehr bedeutenden Gemeinde-
wäldungen bereisen läßt, um sich Anhaltspunkte für eine ge-
ordnete und zweckmäßige Bewirthschaftung, namentlich aber für
die Kultur der in früheren Zeiten stark abgeholzten Berghänge
geben zu lassen. Ich glaube, daß solche Bestrebungen eines
Gemeinderathes von dem forstlichen Publikum um so mehr
mit Freuden begrüßt werden dürfen, als dieselben auch von
der Gemeinde selbst, darin eine nachhaltige Unterstützung fin-
den, da man einseht, daß das Waldkapital sich nicht gehörig